



ZU TREUEN HÄNDEN

Liebe Leserin, lieber Leser,

nach wie vor folgt dieses Magazin dem Anspruch, „first mover“ zu sein. Häufig haben unsere Autoren Themen angesprochen und Entwicklungen aufgespürt, die dann später breit diskutiert und nachvollzogen wurden. Manche Inhalte sind natürlich inzwischen Makulatur geworden, etwa durch Veränderungen in der Gesetzgebung. Doch gibt es viele Hefte und Artikel, die heute noch oder gerade wieder wert sind, aufgeschlagen zu werden. Erinnern Sie sich noch an die Ausgabe 6/2006? Unter dem Titel „Zu treuen Händen“ wurde hier **das Modell der Treuhandstiftung vorgestellt** und ein Überblick zu den verschiedenen Anbietern von Stiftungsverwaltern gegeben. Viele Punkte, die damals angesprochen wurden sind nach wie vor lesens- und bedenkenswert. Erkennbar wird auch, wie dynamisch sich die entsprechenden Angebote entwickelt haben. Auch wenn zwischenzeitlich in einzelnen Heften immer wieder neuere Entwicklungen aufgegriffen wurden, wurde es Zeit, die Treuhandthematik wieder einmal als Schwerpunkt aufzugreifen.

Auf dem **Markt für Treuhandstiftungen und Stiftungsverwaltungen** haben sich Angebot und Nachfrage ausdifferenziert; Marktvereinbarungen sind nicht ausgeblieben. Neben die traditionsreichen kommunalen und kirchlichen Verwalter haben sich längst spezialisierte private Anbieter gestellt, die ein mehr oder weniger ausgeprägtes gewerbliches Interesse antreibt. Aber auch manche gemeinnützige Körperschaft ist hier inzwischen erfolgreich tätig. Um Übersicht zu geben, hat Phineo eigens einen knappen Ratgeber zur **Auswahl des richtigen Stiftungsverwalters** entwickelt. Auch Finanzberater haben die Treuhandstiftung entdeckt und oft verdeckt als Vehikel für den provisionsgetriebenen Verkauf von Finanzprodukten positioniert. Um zu verhindern, dass mäzenatisch gesonnene Personen in die Falle gehen und die Treuhandstiftung mit ihren unbestrittenen Vorteilen und Gestaltungsspielräumen in Verruf gerät, bedarf es erhöhter Transparenz und Aufmerksamkeit und **verbindlicher Maßstäbe guter Treuhandverwaltung**, wie sie der Bundesverband Deutscher Stiftungen in seinen Treuhandverwaltungs-Grundsätzen zur Debatte gestellt hat.

Den mit der Treuhandstiftung verbundenen Fragestellungen wenden sich einige Beiträge in dieser Ausgabe zu. **Andreas Schlüter**, Generalsekretär des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der seit vielen Jahren auf dieses Instrument setzt, verortet die Treuhandstiftung im Interview. In den **Roten Seiten** werden die **rechtlichen Umstände im Überblick** aufgezeigt. Dort sind auch die Treuhandverwaltungs-Grundsätze dokumentiert, die an anderer Stelle im Heft vorgestellt werden. Auch werden aktuelle Aspekte der Rechnungslegung und Vermögensverwaltung erörtert. Schließlich zeigt ein Beispiel aus dem Musikleben die Freuden und Mühen von Kooperation und Vernetzung auf. Dass letztlich auch das Verwaltungsangebot für Stiftungen Ausdruck nützlicher Kooperation für gemeinnützige Anliegen ist, sei abschließend bemerkt.

Ihr Dr. Christoph Mecking, Berlin
 Chefredakteur
 Geschäftsführender Gesellschafter des Instituts für Stiftungsberatung



S&S Ausgabe 6/2006 bereits mit Schwerpunktthema Treuhandstiftungen



Andreas Schlüter, Generalsekretär des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, im Gespräch



Ein innovativer Kooperationsgedanke bringt Musik nach Hamburg: The Young ClassX